

Niederschrift

über die 56. Sitzung des Ausschusses für Bauen, Stadtentwicklung, Straßen, Umwelt, Landwirtschaft und Landschaft

Sitzungstag: 26.11.2025
Sitzungsort: Graf-Anton-Günther-Saal im Rathaus
Sitzungsdauer: 16:30 Uhr bis 19:04 Uhr

Teilnehmerverzeichnis:

Vorsitzende

Vredenborg, Elke

Stellvertretende Vorsitzende

Montigny, Bettina

Ausschussmitglieder

Albers, Udo

ab TOP 6

Bollmeyer, Matthias, Dr.

Hartwig, Marcus

Bis TOP 14.1

Neidels, Oliver de

Vertretung für Frau Almuth Thomßen

Oltmanns, Karl

Vertretung für Herrn Olaf Harjes

Grundmandat

Theemann, Hendrik

Ultsch, Jürgen

Hinzugewählte Mitglieder

Janssen, Jann

Koopmann, Oliver

Vertretung für Herrn Knut Blancke

Verwaltung

Albers, Jan Edo, Bürgermeister

Atzesdorfer, Mario

Eilers, Jasmin

Rüstmann, Melanie

als Protokollführerin

Gäste

Eschen, Ingo

zu TOP 14.1 vom Architektur und
Ingenieurbüro Eschen

Unger, Luca

zu TOP 14.1 von der Lidl Immobilien
Dienstleistung GmbH & Co. KG

Hinzugewählte Mitglieder
Blancke, Knut

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

TOP 1. Eröffnung der Sitzung

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 16:30 Uhr.

TOP 2. Feststellen der ordnungsgemäßen Ladung und der anwesenden Ausschussmitglieder

Die Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Ladung und die Anwesenheit der oben genannten Ausschussmitglieder fest.

TOP 3. Feststellen der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

TOP 4. Feststellen der Tagesordnung

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass die Tagesordnung um den Tagesordnungspunkt 14.1 im nichtöffentlichen Teil erweitert worden ist. Die Tagesordnung wird einstimmig wie vorgelegt beschlossen.

TOP 5. Einwohnerfragestunde - Sitzungsunterbrechung -

Die Vorsitzende unterbricht die Sitzung, um anwesenden Einwohnern Gelegenheit zur Fragestellung zu geben.

Da keine Einwohner anwesend sind, wird die Sitzung sodann wieder eröffnet.

Zuständigkeit des Verwaltungsausschusses:

**TOP 6. Bebauungsplan Nr. 45 II "Am Wangertief / Hooksierter Tief" - 2- Änderung im beschleunigten Verfahren gemäß § 13 a BauGB; hier: Abwägung nach frühzeitiger Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung und Veröffentlichungsbeschluss
Vorlage: BV/1165/2021-2026**

Herr Atzesdorfer führt zu Vorlage „Einleitung der 2. Änderung der textlichen Festsetzung für einen Teilbereich des Bebauungsplanes Nr. 45 II „Wangertief/Hooksierter Tief im beschleunigten Verfahren, Abwägung nach frühzeitiger Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung und Veröffentlichungsbeschluss“ aus.

Er teilt mit, dass insgesamt zwei Stellungnahmen von öffentlichen Trägern eingegangen sind: eine vom Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg sowie eine vom Landkreis Friesland, welcher lediglich einen allgemeinen Hinweis zur Abfallwirtschaft bzw. Müllentsorgung gibt. Beide Träger stimmen dem Planungsziel zu. Aus der Öffentlichkeit sind keine Stellungnahmen eingegangen.

Die Vorsitzende lässt ohne weitere Diskussion über die Beschlussempfehlung abstimmen.

Beschlussvorschlag:

- 1. Der Verwaltungsausschuss der Stadt Jever beschließt die diesem Beschluss beigefügten Abwägungsvorschläge zu den während der frühzeitigen Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung nach § 3 Abs. 1 und § 4 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) eingegangenen Anregungen und Hinweisen.**
- 2. Der Verwaltungsausschuss der Stadt Jever beschließt die Veröffentlichung des Entwurfes der 2. Änderung der textlichen Festsetzungen für einen Teilbereich des Bebauungsplan Nr. 45 II „Am Wangertief/Hooksierter Tief“ nebst Begründung (Veröffentlichungsbeschluss) gemäß § 3 Absatz 2 BauGB und die Behördenbeteiligung gemäß § 4 Abs. 2 BauGB.**

Abstimmung: einstimmig beschlossen: Ja 7 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

**TOP 7. Sanierungsgebiet IV - Umsetzung der Rahmenplanung;
hier: Vorstellung der Objektplanung Radweg "Elisabethufer - Duhmsgraft
/ Karl-Jaspers-Anlagen"
Vorlage: BV/1128/2021-2026**

Herr Atzesdorfer führt gemäß der dieser Niederschrift beigefügten Präsentation zum Thema „Sanierungsgebiet IV – Umsetzung der Rahmenplanung, Belag des Radwegs Elisabethufer – Duhmsgraft – Karl-Jaspers-Anlagen aus. **Er** erläutert, dass Klinker von vielen Radfahrenden subjektiv als glatter gegenüber Asphalt empfunden würden, dies jedoch sei eine rein persönliche Wahrnehmung. Nach den technischen Anforderungen an Gehwegbelägen, erfüllen Klinker die gleichen Anforderungen der DIN EN 1344 hinsichtlich des Rutsch- und Gleitwiderstands wie Asphalt oder Betonsteine. Generell gelte, dass eine den Witterungsverhältnissen angepasste Geh- und Fahrweise ohnehin notwendig sei.

Der zuvor gezeigte Testaufbau im Film sei auf einen Standard-Asphalt durchgeführt worden und habe dort einen Wert von SRT 60 ergeben, womit die höchste Rutschklasse U3 erreicht werde. Zusätzlich gebe es besonders raue Klinker, die mit Werten von SRT 70 und höher die Anforderungen der U3-Klasse sogar um bis zu 45 Prozent übertreffen könnten; dabei handle es sich um Sonderanfertigungen (z. B. Wienerberger Klinker). Die Stadt Jever sei im Bereich der Altstadt bereits stark durch Klinkerflächen geprägt, was auch die Denkmalpflege in Jever und Oldenburg so sehe. Aus städtebaulicher und denkmalrechtlicher Sicht wäre Klinker daher für den Radweg der Wallanlagen die erste Wahl. Gegen das subjektive Empfinden

vieler Nutzerinnen und Nutzer, Klinker wirkten glatt, komme man argumentativ jedoch nur schwer an.

Weiterhin führt **er** an, dass geprüft worden sei, ob und welchen Leitungen im betreffenden Abschnitt verlegt seien, um das Risiko späterer Aufbrüche einzuschätzen. Im Gegensatz zu Klinkern lasse sich ein farbiger Asphalt nämlich nie wieder im identischen Farbton reparieren, sodass ein optisch störender Flickenteppich entstünde. Im Übergangsbereich von der Kreuzung Schillerstraße weiter Richtung Wallanlagen seien lediglich eine Strom- sowie eine Telekomleitung vorhanden, sodass nur ein kurzer Abschnitt von etwa fünfzig Metern betroffen sei. Allerdings könnten auch Baumwurzeln zu späteren Aufbrüchen führen.

Falls Asphalt zum Einsatz komme, solle dieser farblich an die Gestaltung der Wallpromenade angepasst werden, vorzugsweise in einem hellen oder sandfarbenen Ton, ergänzt durch sechs hochkant verlegte Klinkerläuferreihen als gestalterische und sicherheitstechnische Abgrenzung.

Abschließend stellt **Herr Atzesdorfer** die beiden vom WES-Planungsbüro berechneten Varianten vor. Variante A umfasse einen farblich beschichteten Asphaltbelag in Ocker bzw. Beige – analog zur Fräulein-Maria-Straße – mit seitlichen Sicherheitsstreifen aus hochkant gesetzten Klinkern. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 385.2856,00 € brutto. Variante B sehe einen Klinkerbelag im Ellbogenverband nach Vorbild des Kiebitzplatzes in rot-bunt-dunkler Farbgebung vor, ergänzt durch Sicherheitstrennstreifen aus grauem Granit-Kleinsteinpflaster. Die Überfahrten, etwa an der St.-Annen-Straße, würden hochkant in Klinker ausgeführt. Die Gesamtkosten hierfür betrügen 384.334,00 € brutto.

Zu Beginn merkt **Herr Hartwig** an, **er** meine sich erinnern zu können, dass in der letzten Kostenaufstellung Klinker deutlich günstiger gewesen sei als Asphalt. In der nun vorliegenden Darstellung sei jedoch kaum ein Kostenunterschied zwischen beiden Varianten zu erkennen. **Herr Atzesdorfer** weist darauf hin, dass in der letzten Sitzung nur pauschal die Einheitskosten gegenübergestellt wurden: Klinker bei 110 €/m² gegenüber durchgefärbtem Asphalt bei 150 €/m². Nunmehr sei durch das Büro WES eine Vergleichsrechnung angestellt, bei der nur die oberste Asphalt-Deckschicht durch farbige Einstreu eingefärbt werde (wie bei der Parkplatz-Zufahrt in der Frl.-Marien-Straße), was entsprechend günstiger sei.

Herr Janssen fragt, welche Art von Klinker gemeint sei. Zudem erkundigt **er** sich, wie es mit einer 15-jährigen Asphaltgarantie aussehe und ob der Belag dann noch gut wirke. **Herr Atzesdorfer** entgegnet, es handele sich um Standortklinker mit dem Rutschwert U3, der die Anforderungen erfülle. Die Garantie betrage fünf Jahre. Es sei nicht damit zu vergleichen, dass sich etwa Fahrradpiktogramme abnutzten. Die färbenden Gesteinspartikel werden in den Asphalt eingemischt.

Herr Ultsch erklärt, **er** habe recherchiert, aber keine Quellen zum Asphalt gefunden. **Er** fragt nach, woher Herr Atzesdorfer seine Informationen bezogen habe. **Herr Atzesdorfer** erwidert, die Angaben stammten aus dem soeben gezeigten Testvideo. Die Klinker seien zertifiziert (technische Datenblätter), es gebe lediglich zum Asphalt keine zusätzlichen Videos dazu.

Herr de Neidels zieht als Fazit, man solle sandfarbenen Asphalt wählen. Der Komfort sei besser als bei Klinkern, die bereits länger lägen. Klinker sähen zwar gut aus, allerdings müsse sich der Gehweg klar vom Radweg unterscheiden. **Er** habe Verständnis für die Vorgaben der Denkmalpflege.

Herr Atzesdorfer ergänzt, Wurzelaufbrüche seien nicht kurzfristig zu erwarten. Auf dem Radweg seien Piktogramme vorgesehen, die diesen als Angebotsradweg kennzeichnen. Fahrräder dürfen daher schneller als Schrittgeschwindigkeit unterwegs sein.

Herr Udo Albers vertritt die Ansicht, man solle bei dem bleiben, was täglich wahrgenommen werde. In der Stadt Schortens habe man Klinker aufräumen müssen, um die Rutschfestigkeit zu erhöhen. Ein Radweg müsse gut erkennbar und komfortabel sein. **Er** spricht sich daher für Asphalt aus. **Er** verweist auf das Beispiel Cleverns, wo unterschiedliche Beläge sich deutlich auf das Fahrgefühl auswirkten.

Herr Theemann betont, entscheidend sei nicht die Rutschfestigkeit. Jeder habe andere Erfahrungen mit rutschigem Asphalt oder Klinker gemacht. Man müsse den gestalterischen Rahmen einhalten. Wenn man einen Radweg baue und später feststelle, **er** sei überdimensioniert, könne man ihn als Geh- und Radweg flexibel nutzen. **Er** spricht sich für Klinker aus; für Touristen stelle dieser einen Anziehungspunkt dar.

Herr de Neidels führt aus, die Farbgebung sei bereits mit der Denkmalpflege abgestimmt.

Herr Ultsch zeigt sich überrascht, dass man für die Begegnungszone Klinker und keinen Asphalt gewählt habe.

Herr Koopmann erklärt, in der Begegnungszone gelte Schrittgeschwindigkeit, daher sei Klinker dort unproblematisch. Fahre man jedoch schneller – etwa 20 bis 25 km/h – sei die Rutschfestigkeit nicht mehr gewährleistet.

Auf die Frage von **Herrn Ultsch**, welcher Klinker mit welchem Rutschwert in der Begegnungszone verlegt worden sei, antwortet **Herr Atzesdorfer**, es handle sich ebenfalls um Klinker mit dem U3-Wert.

Frau Montigny äußert, es sei alles gesagt. Die Begegnungszone sei auf Geschwindigkeitsreduzierung ausgelegt und daher anders zu behandeln als ein Radweg. Ein Radweg müsse eine glatte, komfortable Strecke bieten. Der Unterschied müsse sichtbar sein – nicht nur durch Piktogramme.

Herr BMG Albers betont, es handle sich um ein Sanierungsgebiet unter Einbeziehung der Denkmalpflege. Der Verwaltungs- und Planervorschlag zur Klinkerwahl berücksichtige das Gesamtbild der Stadt. Der überwiegend gewünschte Fahrradkomfort sei mit dem Denkmalrecht abgestimmt. Unabhängig davon, was rutschiger sei, könne die Denkmalpflege dem sandfarbenen Asphalt zustimmen. Der Knoten zwischen Sicherheit und denkmalpflegerischen Anforderungen sei damit gelöst. Der Vorschlag stelle klar, dass der Radweg farblich den Wallanlagen entsprechen solle. Nun müsse entschieden werden, wie man damit umgehe.

Herr Hartwig bittet um eine Erklärung des Begriffs Angebotsradweg.

Herr BGM Albers erwidert, Herr Hartwig sei bei der früheren Sitzung zu dem Thema nicht anwesend gewesen. Es handle sich um einen nichtbenutzungspflichtigen Radweg; Radfahrende dürften weiterhin auf der Straße fahren.

Herr de Neidels erläutert erneut die Unterschiede zwischen Angebotsradwegen als nichtbenutzungspflichtigen Radwegen und nennt Beispiele im Stadtgebiet, etwa die Schützenhofstraße und den „echten“ benutzungspflichtigen Radwegen mit blauem Schild gekennzeichnet. Dafür sind aber Breiten erforderlich, die hier nicht gegeben sind.

Nach Einschätzung von **Herrn Theemann** sind Klinker aus denkmalpflegerischer Sicht passend und typisch für den Altstadtbereich – anders als Asphalt.

Herr de Neidels erklärt ausführlich die verkehrsrechtliche Lage. Die Zahl der gezählten PKW am Elisabethufer sei schon sehr hoch, weshalb ein Angebotsradweg erforderlich sei.

BGM Albers unterbreitet einen konkreten Vorschlag zum Beschluss.

Die Vorsitzende lässt anschließend über die geänderte Beschlussempfehlung abstimmen.

Beschlussvorschlag:

Der vorgestellten Objektplanung „Angebots-Radweg entlang des Straßenzuges Elisabethufer an der Duhmsgraft bis in die Karl-Jaspers-Anlagen als Teilmaßnahme aus dem Rahmenplan zur Umsetzung des Sanierungsgebietes IV wird zugestimmt.

Die Zustimmung erfolgt mit der Maßgabe, dass der Radweg in einem hellen Asphalt, der sich an der bestehenden Farbgestaltung der Wallanlagen orientiert, ausgeführt wird.

Abstimmung: ohne Gegenstimme beschlossen: Ja 5 Nein 0 Enthaltung 2 Befangen 0

**TOP 8. Entwicklung des Moorlandes;
hier: Gemeinsamer Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90
/ Die Grünen vom 14. Mai 2024
Vorlage: BV/1168/2021-2026**

Herr Atzesdorfer präsentiert das Thema „Entwicklung des Moorlandes; Antrag SPD/Die Grünen – Erstellung eines Moorlehrpfades“ gemäß der dieser Niederschrift beigefügten Präsentation. **Er** führt aus, dass gemeinsam mit der Stadt Schortens und dem Landkreis Friesland über das Büro für ökologische Fachgutachten und Umweltprüfung von Frau Wiese-Liebert die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes für das Moorland in Auftrag gegeben worden sei. Frau Wiese-Liebert habe ihre Ergebnisse bereits 2x im Bau- und Planungsausschuss, zuletzt am 05.02.2025, vorgestellt.

Er erläutert, dass auf Seiten der Stadt Jever und des Landkreises Friesland aufgrund neuer Stellenbesetzungen die bisherigen Sachbearbeiter ausgetauscht worden seien. Es habe bereits ein erstes gemeinsames Arbeitsgespräch stattgefunden, in dem zentrale Eckpunkte besprochen worden seien. So sei die Bezeichnung „Moorlandentwicklung“ sprachlich ungenau, da das Moorland nicht neu entwickelt werde, sondern Maßnahmen geplant seien, die den Erhalt des vorhandenen Mooregebietes sichern und einer weiteren Entwässerung entgegenwirken sollten. Das Moorland stelle ein wertvolles Biotop dar und diene der natürlichen CO₂-Speicherung. Für die Artenvielfalt, insbesondere für Wiesenbrüter, seien offene Flächen erforderlich. Eine Wiedervernässung könne den fortschreitenden Rückgang des Moorlandes aufhalten. Außerdem sollten unterschiedliche Lebensräume geschaffen werden.

Weiter führt **er** aus, dass die Stadt Jever beabsichtige, das Moorland zu vernässen und gleichzeitig die Entwässerung der Wohngebiete sicherzustellen. Die Stadt Schortens wiederum wolle das Moorland nutzen, um überschüssiges Oberflächenwasser aus der Siedlung Upjever und der Kaserne abzuleiten. Der Landkreis Friesland verfolge das Ziel, vielfältige Natur- und Landschaftsflächen zu entwickeln und zu erhalten. Zusätzlich liege ein politischer Antrag aus dem Rat der Stadt Jever zur Entwicklung eines Moorlandlehrpfades vor.

Bezogen auf die Jeverschen Allee und das Moorland erläutert **Herr Atzesdorfer**, dass eine völlige Baumfreiheit nicht in allen Bereichen umsetzbar sei. Zwar seien offene Ansiedlungsflächen für Wiesenbrüter vorgesehen, jedoch benötige der Kiebitz kurzgrasige Weideflächen, die hier nicht geschaffen werden können. Geplant seien kleine, lockere Waldabschnitte, teilweise im Wasser stehend, sowie die Schaffung beziehungsweise Erweiterung von Fachgewässern. Ziel sei die Wiederherstellung einer artenreichen Kulturlandschaft der Niedermoore. Eine intensivere Beweidung solle den Bewuchs kurzhalten. Die Jeversche Allee solle in Teilen wiederhergestellt werden, wobei die breiten der Wirtschaftswege zu berücksichtigen seien. Ein Lehrpfad mit Aussichtsplattform und QR-Code-Stelen könne man sich hier auch gut vorstellen.

Zur Entwässerung führt **Herr Atzesdorfer** aus, dass das Wasser aus Baugebieten weiterhin schnell über das Moorlandstief abgeleitet werden solle. Gleichzeitig sei der Einbau eines Sperrwerks geplant, um das Wasser im Moorland zurückhalten zu können. Zudem sollten kleine Flachgewässer mit wechselnden Wasserständen, Röhricht- und Seggenrändern sowie teilweise Baumbestand im Wasser (sog. Auen) geschaffen werden. Kleinere Waldgebiete sollten erweitert oder neu angelegt werden, ähnlich auenwaldartigen Feuchtwäldern mit Birken und Erlen.

Abschließend erläutert **er**, dass die Jeversche Alle ursprünglich eine direkte, gerade Verbindung vom Forsthaus Upjever nach Jever dargestellt habe. In Teilen sei sie im Bereich Schortens am Waldschlösschen bereits vorhanden oder wiederhergestellt. Im ersten Abschnitt von Jever kommend solle beidseitig, später einseitig, eine Birkenallee angelegt werden. Bei der Gestaltung als Wirtschaftswege müsse der Einsatz von Landmaschinen berücksichtigt werden. Vorgesehen sei außerdem die Errichtung einer Aussichtsplattform, die der Rast, Beobachtung und Information – unter anderem über QR-Codes – dienen solle, beispielsweise im Bereich Upjever/Krickmeere.

Die Vorsitzende merkt an, sie spreche **Herrn Atzesdorfer** ein Kompliment aus und hätte sich eine derart ausführliche Ausarbeitung auch von der Planerin Frau Wiese-Liebert gewünscht.

Herr Ultsch erkundigt sich, um wie viele Hektar Moorland es sich handele, ob die privaten Eigentümer und Pächter bereits informiert seien und wie groß der Privatanteil sei. **Herr Atzesdorfer** entgegnet, es handele sich um etwa 200 ha Moorland. Auf der Karte zeigt **er** gelb markierte Flächen, die der Stadt Jever gehörten und verpachtet seien; die dunkelgrünen und bunten Flächen lägen in privater Hand. Die Landwirte seien bereits in das Verfahren einbezogen worden, konkrete Planungen gebe es derzeit jedoch noch nicht. Etwa ein Drittel bis zur Hälfte der Fläche – rund 50 ha – befänden sich in Privatbesitz.

Herr Ultsch fragt weiter, ob eine Wiedervernässung des Moores Auswirkungen auf das Baugebiet „Schöfelwiesen“ habe und ob Häuser dort möglicherweise aufschwimmen könnten. **Herr Atzesdorfer** teilt mit, das Moorgebiet liege deutlich tiefer als das Baugebiet, sodass keine Gefahr bestehe. Geologisch-/hydrologische Berechnungen würden ohnehin vorgenommen, bevor Maßnahmen umgesetzt würden.

Herr BGM Albers führt aus, es stelle sich die Frage, wie man mit Blick auf die Planungen mit dem Antrag umgehen wolle. Die Planer müssten ihre Überlegungen weiter ausarbeiten, die Verwaltung solle gemeinsam mit den Fachkollegen Vorschläge entwickeln, um das Verfahren sowie eine mögliche spätere Umsetzung voranzubringen und sicherzustellen, dass keine Seite Nachteile erleide. Aspekte wie Entwässerung und Vernässung seien im Vorfeld zu klären.

Herr Theemann spricht das vorhandene Sperrwerk im Bereich Hookstief/Schöpfwerk an und fragt, ob dieses geeignet sei, Wasser zu halten; ein weiteres Sperrwerk erwarte **er** eigentlich

nicht. Eine Aussichtsplattform könne er sich eher im Bereich der Bahngleise vorstellen, da man dort einen besseren Überblick über das Gebiet habe, man könne dennoch attraktive Wanderwege schaffen.

Herr Atzesdorfer merkt an, die Umsetzung solle bewusst klein gehalten werden, da Naturschützer keinen Touristenandrang wünschten.

Herr Oltmanns bedankt sich und erklärt, in der kurzen Präsentation sei alles Wesentliche enthalten gewesen. Er stellt die Frage nach der Finanzierung und ob die Stadt die Kosten allein trage. Er betont die Bedeutung der CO₂-Speicherung und sieht in dem Gebiet ein mögliches Highlight für die Naherholung.

Herr Janssen zeigt sich skeptisch. Er fragt, was unter Wiederherstellung und Kultur-Artenvielfalt konkret zu verstehen sei und ob dies realistisch umsetzbar sei. Solche Verfahren dauerten Jahre. Die Landwirte müssten mitgenommen werden; man müsse im Blick behalten, dass landwirtschaftliche Nutzung weiterhin möglich bleibe. Unklar sei, wer die Pflege übernehme und wie die Kosten getragen würden. Zudem bezweifle er, dass die Artenvielfalt mit einer Vernässung tatsächlich zunehme; früher, bei aktiver landwirtschaftlicher Bewirtschaftung, habe es seiner Ansicht nach mehr Artenvielfalt gegeben.

Herr Atzesdorfer betont, es handele sich um ein Gemeinschaftsprojekt. Im vergangenen Jahr hätten Fördermöglichkeiten bestanden, die Frist sei jedoch zu kurz gewesen, um innerhalb von sechs Wochen eine Förderkulisse zu erstellen. Die Landwirte seien grundsätzlich nicht dagegen; es gehe um ein Miteinander.

Herr Udo Albers schließt sich den Bedenken von Herrn Janssen an. Er verweist auf die finanzpolitisch angespannte Lage und warnt davor, in solche Projekte zu investieren.

Herr Atzesdorfer weist erneut darauf hin, dass es noch keine Zielplanung gebe und die Förderfrage ungeklärt sei. Es sei aber wichtig, bereits Planungen „in der Schublade“ zu haben, um auch auf kurzfristige Förderungen reagieren zu können.

Herr de Neidels ergänzt, es handele sich nicht um eine konkrete Planung; die Abstimmung mit den Eigentümern werde mehrere Jahre beanspruchen.

Herr Theemann stellt erneut die Frage, ob zum bestehenden Schöpfwerk am Hooksweg tatsächlich ein weiteres erforderlich sei. **Herr Atzesdorfer** erläutert, der Landkreis Friesland habe berechnet, dass ein weiteres Sperrwerk oder gegebenenfalls eine Dammsperre notwendig sei; dies werde aktuell fachlich überprüft. **Herr Janssen** stimmt Herrn Atzesdorfer zu, es mache Sinn, an dieser Stelle ein zusätzliches Sperrwerk vorzusehen. Nach ersten Erkenntnissen sei ein zusätzliches Sperrwerk vor Ort nötig, um eine Trennung von Wasserableitung und Wasserhaltung zu gewährleisten.

Abschließend lässt die **Vorsitzende** über die Beschlussempfehlung abstimmen.

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird ermächtigt, die Entwicklung des Moorlandes mit dem gemeinsamen Antrag der SPD- und Bündnis90/Die Grünen-Fraktionen zu vereinen und einen Moorlehrpfad in die Moorlandentwicklung zu integrieren.

Abstimmung: mehrheitlich beschlossen: Ja 6 Nein 1 Enthaltung 0 Befangen 0

**TOP 9. Erarbeitung eines Konzeptes zur klimaangepassten Umgestaltung des Alten Marktes;
Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 12. November 2025
Vorlage: AN/1169/2021-2026**

Herr de Neidels führt zur Vorlage „Erarbeitung eines Konzeptes zur klimagerechten Umgestaltung des Alten Marktes; Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 12. November 2025“ aus, der Antrag gehe auf ein deutlich wahrnehmbares Interesse aus Bürgerschaft und Politik zurück. Dieses Interesse richte sich auf eine Verbesserung der Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität des Alten Marktes. Die Fläche solle zudem stärker für gastronomische Zwecke nutzbar gemacht werden. Inzwischen läge ein Innenstadtkonzept sowie ein denkmalpflegerischer Rahmenplan vor, die verschiedene Ideen aufzeigten, die umgesetzt werden könnten.

Frau Montigny erklärt, **sie** könne sich eine Umgestaltung gut vorstellen. Es müsse nicht alles gleichzeitig erfolgen, vielmehr könne Schritt für Schritt vorgegangen werden.

Herr Ultsch äußert Überraschung über den Antrag. Bereits 2023 habe es Gespräche zum Innenstadtkonzept gegeben. Historisch sei es problematisch, u. a. Bäume zu entfernen bzw. zu pflanzen. Eine Abschleifung der Steine sei zu teuer; kostengünstiger sei es, das Kopfsteinpflaster zu entnehmen und durch eine wassergebundene Decke zu ersetzen. Damals hätten die Fraktionen Grün/Rot einen entsprechenden Antrag jedoch abgelehnt, nun stelle man einen neuen.

Herr BGM Albers führt aus. Die Verwaltung habe vorgeschlagen, den Bodenbelag beim „Eishaus“ aufzunehmen und einen Spielplatz zu errichten. Dies sei jedoch abgelehnt worden. Anschließend sei der denkmalpflegerische Rahmenplan erarbeitet worden. Fördergelder hätten zur Verfügung gestanden und seien genutzt worden. Man diskutiere nicht nur über eine kleine Fläche, sondern über ein größeres Gesamtgebiet.

Herr Udo Albers ergänzt, es sei interessant, sich erneut mit einem Antrag der Grünen zu befassen. Der denkmalpflegerische Rahmenplan sehe eine vollständige Freifläche vor und fordere, sämtliches Mobiliar zu entfernen. Die Auseinandersetzung mit der Denkmalpflege sei dabei unerlässlich. Zudem stehe dies im Zusammenhang mit Vorgaben zur Finanzhausentwicklung. Man habe bereits genügend laufende Projekte, die finanziert werden müssten. Es gelte, unnötige neue Projekte zu vermeiden. Als Beispiel nennt er den Birkenweg, von dem nur 20 Meter saniert worden seien, während der restliche Straßenabschnitt ebenfalls im schlechten Zustand sei. **Er** kündigt an, dem Antrag nicht zuzustimmen.

Herr Theemann erklärt, es gebe bereits zahlreiche Konzepte. Der denkmalpflegerische Rahmenplan zeige auf, was verträglich umgesetzt werden könne. Die Verwaltung könne daher die Maßnahmen aus dem Denkmalpflegerischen Rahmenplan entwickeln.

Herr Dr. Bollmeyer teilt mit, seine CDU-Fraktion wolle sich mit dem Anliegen beschäftigen.

Die Vorsitzende lässt anschließend über die Beschlussempfehlung abstimmen.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Bauen, Stadtentwicklung, Straßen, Umwelt, Landwirtschaft und Landschaft soll sich in einer seiner nächsten Sitzungen inhaltlich mit dem Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 12. November 2025 zur klimaangepassten Umgestaltung des Alten Marktes befassen.

Abstimmung: mehrheitlich beschlossen: Ja 6 Nein 1 Enthaltung 0 Befangen 0

Eigene Zuständigkeit:

TOP 10. Genehmigung des Protokolls Nr. 55 vom 12.11.2025 - öffentlicher Teil -

Herr Udo Albers merkt an, dass er in der letzten Niederschrift zu TOP 6 falsch zitiert worden sei. Es gehe ihm nicht darum, die Bepflanzung mit „standortheimischen Pflanzen“ im Bebauungsplan festzusetzen, sondern diese lediglich als Hinweisblatt beim Verkauf von Grundstücken mitzugeben.

Das Protokoll wird mit 5 Ja-Stimmen, bei 2 Enthaltungen wegen Nichtteilnahme genehmigt.

TOP 11. Mitteilungen der Verwaltung

Herr Atzesdorfer berichtet von einer Ausstellung im Graf-Anton-Günther-Saal sowie im Bauamt. Anlässlich der Veranstaltung „Klimaballerina“ am 02. Oktober 2025 wurden diese Exponate des Mariengymnasiums und der EKO u. a. als Bühnenbild im Theater am Dannhalm präsentiert. Interessierte können die Ausstellung noch bis zum Jahresende besuchen.

TOP 12. Anfragen und Anregungen

TOP 12.1. Anfrage von Herrn Ultsch

Herr Ultsch teilt mit, dass der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) plane, die Wesermarsch künftig mit Trinkwasser aus dem Wasserwerk Sandelermöns zu versorgen. Er äußert seine Sorge hinsichtlich des stetig sinkenden Grundwasserspiegels und möchte wissen, ob der OOWV hierzu ein Konzept vorliegen habe, über das auch der Verwaltung Kenntnisse vorliegen. Zusätzlich erkundigt er sich nach der zuständigen Stelle bzw. einem Ansprechpartner.

Herr Atzesdorfer erklärt, dass der OOWV als Verband im Oldenburgisch-ostfriesischen Raum für seine Verbandskommune eigenverantwortlich handelt. **Herr BGM Albers** ergänzt, dass der OOWV nicht nur eigenverantwortlich, sondern auch verantwortungsbewusst agiere. Für konkrete Auskünfte müsse man sich direkt an den OOWV wenden.

Herr de Neidels sagt zu, als Mitglied des OOWV bei einem der nächsten Treffen entsprechende Nachfragen zu stellen.

Herr Theemann erkundigt sich, ob es sinnvoll wäre, sich im Rahmen einer Ausschusssitzung einen Überblick beim OOWV zu verschaffen.

Einigkeit besteht darüber, dass im Wasserwerk Sandelermöns hierzu keine Auskünfte zu erwarten seien.

Herr Udo Albers weist darauf hin, dass der OOWV die Entwicklungen sehr wohl im Blick habe. Ein Beispiel hierfür sei die Wasserstoffgewinnung.

TOP 12.2. Anfrage von Herrn Dr. Bollmeyer

Herr Dr. Bollmeyer erkundigt sich erneut nach der Wendeanlage an im Baugebiet Schöfelwiesen/Friesenweg sowie nach der Grünfläche an der Ecke Johanne-Kippenberg-Straße. Leider habe er auf seine bisherigen Anfragen noch keine Rückmeldung erhalten. Er fragt sich daher, ob es bereits Planungen zur Umsetzung gebe.

Herr Atzesdorfer teilt mit, dass derzeit noch kein endgültiges Ergebnis vorliege. Beim Wendehammer müsse an dieser Stelle die Zufahrt zu einem Grundstück gewährleistet bleiben. Zudem würden künftig mehr öffentliche PKW-Stellplätze benötigt, da Neubauten laut NBauO keine eigenen Stellplätze mehr vorsehen.

Herr BGM Albers schlägt vor, im neuen Jahr einen Sachstandsbericht vorzulegen bzw. einen Vorschlag zu erarbeiten, wie mit den Flächen verfahren werden soll.

Herr Dr. Bollmeyer wünscht sich nunmehr eine zeitnahe Bearbeitung der Anfrage seiner Fraktion.

TOP 13. Schließen der öffentlichen Sitzung

Die Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 18:07 Uhr.

Genehmigt:

Elke Vredenburg

Vorsitzende

Jan Edo Albers

Bürgermeister

Melanie Rüstmann

Protokollführerin